

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **28 (1923-1924)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort — Ein Zufluchts- und ein Sammelort.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen-Verein

Erscheint am 15. jedes Monats

Nachdruck nur mit besonderer Erlaubnis der Redaktion gestattet.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. —; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr.

Inserate: Die 3-gespaltene Nonpareillezeile 15 Rp.

Adresse für Abonnemente, Inserate usw.: Buchdruckerei Bächler & Co. in Bern.

Adresse für die Redaktion: Fr. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen.

Mitglieder des Redaktionskomitees: Fr. E. Benz, Zürich; Frau Krenger-Kunz, Langenthal; Fr. P. Müller, Basel; Fr. Marg. Nötiger, Aarau; Fr. M. Sidler, Zürich; Fr. H. Stucki, Bern; Fr. E. Strub, Interlaken.

Inhalt der Nummer 8: Schweizerischer Lehrerinnenverein, IX. Delegiertenversammlung, XXV. Generalversammlung. — Helene von Mülinen zum Gedächtnis. — Gedanken zum begonnenen Schuljahr. — Körperliche Erziehung und Lebensgestaltung. — Sektion Thun und Umgebung. — Ein neues Buch von Professor Kühnel. — Kant als Lehrer. — Studienreise und Kurs. — Anfrage und Bitte. — Mitteilungen und Nachrichten. — Inserate.

Schweizerischer Lehrerinnenverein.

IX. Delegiertenversammlung

Samstag den 21. Juni 1924, nachmittags 4 Uhr, in der Frauenunion Basel.

Traktanden:

1. Appell der Delegierten.
2. Protokoll der VIII. Delegiertenversammlung.
3. Jahresbericht und Rechnungsablage des Zentralvorstandes.
4. Jahresbericht und Rechnungsablage der Heimkommission.
5. Bericht und Rechnung der Redaktionskommission und Neuwahl der Kassierin.
6. Diskussion über die Jahresberichte der Sektionen des Stellenvermittlungsbureaus. (Berichte siehe Nr. 6 der „Lehrerinnen-Zeitung“.)
7. Festsetzung des Unterstützungs- und Subventionskredites für 1924.
8. Wahl der Rechnungsrevisoren.
9. Festsetzung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
10. Anträge des Zentralvorstandes:
 - a) Neuregelung des Kassiererinnenamtes.
 - b) Vorbereitung einer gemeinsamen Fibel für die deutsche Schweiz.
11. Arbeitsprogramm für 1924.
12. Mitteilungen und Allfälliges.

Gemeinsames Nachtessen

in der Frauenunion à Fr. 2. 50.

XXV. Generalversammlung

Sonntag den 22. Juni 1924, vormittags 10 Uhr, in Basel.

Traktanden:

1. Begrüssung.
2. Jahresbericht.
3. Kurzer Bericht über das Heim.
4. Wahl des Zentralvorstandes.
5. Referat und Diskussion über das Thema: *Die Stellung der Lehrerin in der Schweiz*. Referentin: Frl. G. Gerhard, Basel.

Gemeinsames Mittagessen: 12¹/₂ Uhr.

Nachmittags 2 Uhr:

6. *Die Stellung der Frau in den Schulbehörden*. I. Referentin: Frl. Ida Michel, Interlaken; II. Referentin noch unbestimmt.

Bestellungen für Zimmer (Hotel „Blaukreuz“: Zimmer und Frühstück Fr. 5.50; „Baslerhof“: Zimmer und Frühstück Fr. 5—6, oder Freiquartier), sowie für das Mittagessen à zirka Fr. 4.50 und für das Nachtessen der Delegierten sind bis *spätestens 10. Juni* zu richten an Frl. Pauline Müller, Basel, Heuberg 24.

Alle Einzelheiten über Ort der Zusammenkunft usw. folgen in der Juni-Nummer.

Helene von Mülinen zum Gedächtnis.

Es ist schwer, in unserm Lande, dessen Bevölkerung dem Gedanken an eine politische Gleichstellung der Geschlechter im allgemeinen verständnislos gegenübersteht, Pionierin für das Frauenstimmrecht zu sein. Wenn es bei uns heute trotzdem eine Frauenbewegung gibt, so haben wir dies einigen Führerinnen zu verdanken, die den passiven Widerstand der Menge nicht scheuten, sondern unermüdlich vorwärts und aufwärts strebten. In Amerika und England konnte man beim Kampf um die Frauenrechte die Massen gewinnen und grosse Siege erringen. Die Verhältnisse und die grössern Ausmasse des Lebens kamen dort den feministischen Ideen entgegen. Ihre Trägerinnen wurden zu berühmten und weltbekannten Heldinnen. Das stählt zu neuem Ringen und gibt Mut und Begeisterung. Ohne Jünger kein Meister, ohne Gefolgschaft kein Führer.

Bei uns ist der Kampf kümmerlich, die Erfolge sind gering, und Lorbeeren zu ernten gibt es keine. Und doch hat es bei uns Frauen gegeben, die diesen mühevollen Kampf aufnahmen und dem weiblichen Geschlecht Bahn brachen. Zu ihnen gehörte *Helene von Mülinen*.

Als ich im Jahre 1897 nach Bern kam, war ich erfüllt von einem unbestimmten feministischen Ideal. Da fand ich nun zwei Kreise der beginnenden schweizerischen Frauenbewegung: die Frauenkonferenzen und den Lehrerinnenverein. Ich schloss mich beiden sofort an und gewann hier Einsicht in das Streben der fortschrittlichen Frauen, Ziel und Richtung für meinen eigenen Weg. In den Frauenkonferenzen strahlte das Dreigestirn Helene von Mülinen, Madame Pieczynska und Fanny Schmid Wärme und Licht aus. Man beschäftigte sich hauptsächlich mit Erziehungs-, Bildungs- und Gesetzesfragen und suchte die Frauen für ihre eigensten Angelegenheiten zu interessieren, damit sie fähig würden, sie dereinst selber zu vertreten. Bald trennte sich der Frauenstimm-